

Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend (Ausgabe am Abend vorher). Bezugspreis monatlich 1 Mk., vierteljährlich 3 Mk. — Abg. frei ins Haus; durch die Post bezogen zum selben Preise (ohne Postgeb.). Bestellungen nehmen alle Postanstalten und deren Briefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Geschäftsstelle entgegen.

Fernsprech-Anschluß Nr. 24.

Amtliches
Publikations-Organ



für Amts- und
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für die Zeitungs-Beilage oder deren Raum 50 Pfg., für außerhalb Wohnende 70 Pfg. Anzeigen im amtlichen Teile 100 Pfg., im Kleinanzeigen 150 Pfg. (inkl. Feuerungs-Anschlag u. Umfahrgelder). Anzeigen-Aufnahme bis Dienstag und Freitag vormittags 10 Uhr. Größere Anzeigen-Aufträge werden tags vorher erbeten.

Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburg Bz. Saa.

Nr. 42.

Mittwoch, den 26. Mai 1920.

24. Jahrg.

Politische Rundschau.

Aufhebung des Ausnahmezustandes.

Berlin, 21. Mai. Der Reichspräsident hat die auf Grund des Artikels 48 erlassenen Ausnahmevorschriften für folgende Bezirke aufgehoben: Berlin, Brandenburg, Pommern, die Kreise der früheren Provinzen Westpreußen und Posen, für Schleswig-Holstein Hannover, Hessen-Nassau sowie für die Rheinprovinz, außer dem Regierungsbezirk Düsseldorf, ferner für Hessen, Mecklenburg, Braunschweig, Oldenburg, Anhalt, Magdeburg, Lippe-Deimold, Schaumburg-Lippe und die Sanitätsbezirke. Im Freistaat Sachsen, Württemberg, Baden und Thüringen, mit Ausnahme von Gotha, bestehen Ausnahmevorschriften nicht. Ueber Thüringen, Schlesien und die Provinz Sachsen wird noch ein näherer Bericht von der Entstehung abgemart. Die Entscheidung soll in den nächsten Tagen erfolgen.

Die deutsche Nationalversammlung geschlossen.

Berlin, Freitag Mittag ist nach einer Kundgebung des Reichspräsidenten Ebert, in welcher er den Mitgliedern für die arbeits- und lebensreiche Tätigkeit dankt, die Nationalversammlung geschlossen worden. Sie wird am 6. Juni als neuer Reichstag wieder auferstehen. In welcher Zusammenkunft liegt noch im Schoße der Zukunft.

Eberts Dank an die Nationalversammlung.

Die Kundgebung des Reichspräsidenten an die Nationalversammlung ist von folgendem Schreiben an die Präsidenten der Nationalversammlung begleitet gewesen: In dem heutigen Tage, wo die Nationalversammlung ihre Arbeiten beendet, ist es mir ein lebhaftes Bedürfnis, der Nationalversammlung, der ich in der ersten Zeit selbst angehörte, und deren Vertrauen mich zu meinem hohen Amte berufen hat, in einigen Abschlüssen meinen Dank und meine hohe Anerkennung für das von ihr Geschaffene auszusprechen. Ich habe diesen Dank und diese Anerkennung in dem beiliegenden Schreiben zum Ausdruck gebracht und bitte Sie, dasselbe vor Schließung der Tagesordnung im hohen Hause bekannt geben zu wollen. Ich benutze diese

Rittergut Wronnowo.

Öhnräthlicher Roman von Guido Kreuzer.

30)

(Nachdruck verboten.)

„Wenden Sie mal den Kopf ganz vorwärts nach rechts herum, Herr von Schill. Sehen Sie da ein paar Vögel weiter den großen ährenen Baum mit dem Spitzbart? Sie sehen ihn? Na — haben Sie denn eine blasse Ahnung davon, wer das eigentlich ist? Aee — natürlich nicht. Aber ich will's Ihnen sagen: — das ist der Herr Kommerzienrat Kamp aus Berlin! ... Also auf ein Haar hätten Sie doch jetzt glücklich Ihr Weinglas umgedreht. Und kann ich mir denken, daß Ihnen der Name ein rotes Tuch ist. Und was mich anbelangt, so bin ich wirklich neugierig, was der Herr schon wieder hier in Bromberg zu suchen hat. War doch man erst vor ein paar Wochen hier.“

Konsäuren von Schill er antwortete darauf nicht. Er sah noch immer — das Gesicht scharf dem da drüben angenandt, dessen Name ihm eine Welt voll Gaf und ohnmächtigen Grimm bedeute.

Unablässig, herausfordernd saß, klammerten sich seine Augen an dies Gesicht da drüben, an die ganze Erscheinung dieses bis ins Letzte gepflegten Mannes, der neben einem anderen Herrn am Tisch saß, mit dem er ruhig, gelassen, selbstlicher ein Gespräch unterhielt.

Und gleichsam als Antwort ergänzte der alte Elias Krottmann:

„Der Herr da neben ihm ist ein Kräutler aus Bromberg. Einer unserer besten Baumwollhändler hier. Und es heißt — der Kommerzienrat Kamp hätte diesen Mann dazu auszuwählen, ihm auf Rogazewo ein Herrenhaus zu bauen.“

Er nickte ein wenig vor sich hin, schloß wieder sein schwer zu deutendes, in sich verknüpfendes Gesicht.

„Laf's mich, was ich Ihnen hier eben sagte, Herr von Schill? Glaub' ich Ihnen anzusehen. Auch ich hab' mir — als ich das mit dem Herrenhaus von Rogazewo zum erstenmal hörte — am liebsten die Ohren zugestopft. Aber hilft ja alles nichts. Was sollen wir vor unserem Gegner den Kopf in den Sand stecken, wenn er mit diesen Steinen nach

Gelegenheit, um auch Ihnen, hochverehrter Herr Präsident, für Ihre hervorragende Tätigkeit und die großen Verdienste die Sie sich in der Zeit Ihrer Präsidenschaft um das Vaterland erworben haben, meinen herzlichsten Dank und meine besondere Anerkennung auszusprechen. In der Geschichte des ersten Parlaments des sich selbst bestimmenden deutschen Volkes wird Ihr Name an erster Stelle genannt werden und in späteren Geschlechtern weiterleben.“

Die Reichspräsidentenwahl.

Die Festlegung des Termins für die Wahl des Reichspräsidenten wird eine der ersten Aufgaben des neu gewählten Reichstages sein. Man rechnet in unterrichteten Kreisen, wie die „Neue politische Korrespondenz“ mittels, damit, das die Wahl früher als bisher angenommen wurde, stattfinden wird, und zwar nennt man als wahrscheinlichsten Termin den 1. August. Die frühere Meinung, daß Reichspräsident Ebert nicht mehr zu kandidieren gedenke, trifft nicht zu; die Entscheidung über seine Kandidatur wird bei der sozialdemokratischen Partei liegen, die aber an seiner Kandidatur festzuhalten gedenkt.

Die Entschädigungssumme für Deutschland. England und Frankreich haben sich darüber geeinigt, Deutschland eine Entschädigungssumme von mindestens 120 Milliarden Goldmark auszurufen.

Zwangswirtschaft für sämtliche Getreidearten.

Der Reichstag nahm gestern die neue Reichsgetreideordnung für die Getreide 1920 an. In dieser Ordnung wird an der Zwangswirtschaft sämtlicher Getreidearten festgehalten. Auch der Hafer unterliegt wiederum der Zwangswirtschaft. Die neue Verordnung über die Versorgung mit Herbstgetreide aus der Getreide 1920 sieht ebenfalls von der freien Wirtschaft ab. Das bisherige System soll aber derart geändert werden, daß die landwirtschaftlichen Genossenschaften und die Organisationen des Kartoffelhandels mit den Landwirten Verträge über die Lieferung von Kartoffeln abschließen sollen. Für den Fall, daß diese Verträge bis zum 1. August 1920 über zusammen 120 Millionen Zentner lauten, steht die Verordnung von einer weiteren Öffent-

uns schmeißt? Im Gegenteil — noch dickere Steine nehmen und wieder schmeißen und ihn zum Tempel rausjagen! Darauf kommt's eben an im Leben, Herr von Schill — sein Tempelchen sich reinzuhalten von fremden Menschen und von all dem Krappzeug, das einem an den Hals will! Ihr Herr Vater hat darauf vielleicht nicht geachtet, sondern gelehrt: ich meine aber — Sie werden desto mehr dahinter sein. Und wenn ich Ihnen immer die dicksten Steine zutrau' und Sie zielen bloß ordentlich — also den Dummel aus, vielleicht drängeln wir sogar diesen Herrn Kommerzienrat Kamp wieder aus der Wronnowoer Gegend heraus!“

Und der andere darauf ungefaßt und mit einer härtings habgeileren Stimme:

„Wir sind in der Notwehr, Elias Krottmann. Von allen Seiten drängen sie gegen uns an. Decken Sie mit den Händen, damit uns nicht einer hinterwärts überfallen kann!“

Wenn der Inspektor Krottmann vermutet hätte, der alte Kamp sei ausschließlich wegen seiner Wronnowoer Vorwerke von Berlin nach Bromberg gekommen, so befand er sich in einem Irrtum. Der Kommerzienrat war gekommen gewesen, in Polen an einer Aufsichtsratsitzung der Öhnräthlichen Bank-Kreditbank teilzunehmen. Und dort, in der Provinzhauptstadt, hatte er sich nach Erlaubigung seiner geschäftlichen Angelegenheiten plötzlich entschlossen, einen Besucher nach Bromberg zu machen. Nicht so sehr, weil ihm etwa eine Verschleimung des Baugeschäftes seines Herrenhauses auf Rogazewo interessiert hätte — aber die Unterredung, die er kurz nach der Rückkehr seiner Tochter mit ihr gehabt, ließ ihn nicht ruhen lassen. War es denn überhaupt erforderlich und unumgänglich nötig, daß er sich dazu dem jungen Freiherrn von Schill vom ersten Tage an persönlich stellte? Die junge Irene Kamp hatte es verneint; hatte ihm vielmehr den Rat gegeben, einen Weg der Vertiefung zu suchen. Und wenn er die Worte dieses Mädels recht verstand, dann entsprach es nur ihren Wünschen, wenn das Rittergut Wronnowo seine drei Vorwerke wieder zurückverkauft. Auf irgendeine Weise natürlich, die den Kommerzienrat voll-

ständigen Bewirtschaftung ab und überläßt den verbleibenden Rest der Ernte den Erzeugern zur beliebigen Verwendung, auch zur Fütterung.

Reichsfinanzminister Wirth erklärte in einer Zentrumsveranlassung, daß zur Abwicklung und Befreiung ausländischer Kredite die rechtzeitige Gründung einer Treuhändergesellschaft beabsichtigt sei, welcher große industrielle Werke und tragfähige Organisationen angeschlossen sollen. Bei Fortdauer des unrentablen Arbeitens der deutschen Staatsbetriebe werde die Regierung schließlich gezwungen sein, die Staatsbetriebe ausländischen Kapitalgesellschaften zu überlassen, um weitere ausländische Kredite zu erhalten.

[1] Poladowsky kandidiert doch? Wie vom Landesverband Merseburg der Deutsch-nationalen Volkspartei mitgeteilt wird, sind Gerüchte über eine Kandidatur des Grafen Poladowsky im 13. Wahlkreis Halle-Merseburg unzutreffend. Der Landesverband Merseburg hat vielmehr bei der Hauptleitung der Deutsch-nationalen Volkspartei in Berlin den Antrag gestellt, den Grafen Poladowsky nochmals dringend zu bitten, seinen Namen auf die Reichsliste setzen zu dürfen. Es liegt zu erwarten, daß Graf Poladowsky seine Zustimmung hierzu erteilen wird. — An der Deutsch-nationalen Kandidatenliste im Bezirk Halle-Merseburg, deren erste Namen beiläufig Winterhaldretor, Gemeler und Bergwerksdirektor Leopold lauten, ändert er sich nicht.

Der Wiederaufbau Frankreichs. Der Präsiät des Sommerparlaments teilt mit, daß der Wiederaufbau des Schlachtfeldes an der Somme rasche Fortschritte mache. Ein Viertel der Häuserruinen seien aufgeräumt. Die Trümmer der Städte Amiens, Reims und Compiègne seien vollständig weggeschafft. Von 25 000 zerstörten Häusern sind 8200 vollständig wiederhergestellt und 10 000 Unterfundamenten erteilt worden.

Der Militarismus in Amerika. Die Militärvorlage, die vom Senat angegangen wurde, liegt im Repräsentantenhaufe jetzt zur Abstimmung vor, wo sie ebenfalls ohne Zweifel angenommen werden wird. Auyer

schafflich nicht schädigte. Das letzte er als selbstverständlich voraus, und so wäre er in gewisser Weise bereit gewesen, den Wünschen seiner Tochter zu entsprechen. Denn was lag ihm, dem mehrfachen Millionär, an diesen rund vierzehnhundert Morgen ziemlich heruntergeputzten Besitzes, in die er ja doch erst eine Menge Geld hätte hineinstecken müssen, um sie wieder ertragfähig zu machen.

Selbstverständlich — schon lange hatte er sich mit der Pflicht getragen, sich früher oder später aus dem geschäftlichen Leben zurückzuziehen und auf einem eigenen Gute den Lebensabend beschaulich zu verbringen. Unabhängig davon, ob die Irene inswischen geheiratet hätte oder noch unermählt war. Ja — in diesen Gedanken hatte er sich völlig eingelassen, ihm eine abermalige Sinnesänderung als bare Unmöglichkeit erschienen wäre. Und würde sich eine Möglichkeit geboten haben, zu den drei Vorwerken durch Kauf auch noch das Hauptgut hinzuzuerwerben — Edward Kamp hätte diese Möglichkeit vermutlich wahrgenommen. Schließlich und endlich aber lag ihm nicht das mindeste daran, sich gerade auf Wronnowo festzuheben. Es gab ja so viele Güter, die auf den Markt geworfen und zu günstigen Bedingungen zum Verkauf gestellt wurden; da hätte sich jeden Tag etwas gefunden.

Im Hintergrunde all dieser Erwägungen aber schlummerte doch trotz Irene's scharfer Abgabe noch immer der Wunsch, sein einziges Mädel an einer Freitrau von Schill zu machen. Möchte der Alte nach dem Tode seiner Frau auch in Reichthum gefallen sein und einen großen Teil des erworbenen Vermögens an der Hand gegeben, den verbliebenen Rest mit Hypotheken ausgedeckt haben — menschliche Schwächen über die der Kommerzienrat als abweisender, gerechtfertigter Mensch nie den Stab gebrochen hätte. Und im Grunde genommen war der alte Freiherr trotzdem doch Kanalar bis in die Knochen gewesen. Was man abermals von dem Sohn sah in der Berliner Gesellschaft erzählte, das hätte Edward Kamp durchaus geeignet gefunden, die Zukunft seiner Tochter sich an der Seite dieses jungen Menschen zu wünschen.

(Fortsetzung folgt.)

Ämtlicher Teil.

Verordnung.

Auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten vom 11. April 1920 (R. G. Bl. S. 479) werde ich als Regierungskommissar für die Provinz Sachsen mit Ausnahme der Kreise Biegenrück und Seehausen:

§ 1.
Mit Rücksicht auf die Wahlen sind am 5. und 6. Juni Tauschunterlagen in öffentlichen Lokalen, auch in Form von geschlossenen Gesellschaften, verboten.

§ 2.
Zuwendungen werden an den Besitzer oder Vermieter der Räumlichkeiten mit Haft bis zu 6 Wochen oder Geldstrafe bis zu 15 000 Mk., an den Teilnehmern mit Geldstrafe bis 5000 Mk., bestraft.

Magdeburg, den 11. Mai 1920.

Der Regierungskommissar.

Söring, Oberpräsident.

Bekanntmachung.

Am Donnerstag d. 27. ds. Mts. gelangen die grünen Lebensmittelkarten (nur für Personen, die Nichtkohlstverlanger in Zeit und Getreide, einschließlich Hafer und Gerste) zur Ausgabe.

Annaburg, den 25. Mai 1920.

Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

Bekanntmachung.

Auf Abchnitt Nr. 1 der grünen Lebensmittelkarten kommt von Freitag ab Kartoffelwasmehl, Person 1/2 Pfd. à 50 Pf. zur Verteilung.

Annaburg, den 25. Mai 1920.

Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

Bekanntmachung.

Die diesjährige große Feuerwehrrübung findet am Montag den 31. Mai abends 6 Uhr statt. Sammelplatz am Mühlentor. Sämtliche Ordnung- und Druckmannschaften haben zu erscheinen, ebenfalls die Mannschaften der Feuerwehr in Uniform.

Annaburg, den 25. Mai 1920.

Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

Wahlzählung.

Am 1. Juni findet eine Wahlzählung statt. Die Zählung erstreckt sich auf Pferde, Rindvieh, Schafe, Schweine, Ziegen, Kaninchen und Federvieh. Militärpferde werden nicht gezählt.

Die Zählung dient, worauf besonders hingewiesen sei, keinerlei steuerlichen Zwecken, sondern erfolgt nur im allgemeinen wirtschaftlichen Interesse. Es wird ersucht, den mit der Zählung ebenamtlich beauftragten Personen die erforderlichen Angaben zu machen und sie in jeder Weise bereitwillig zu unterstützen.

Annaburg, den 25. Mai 1920.

Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

einer regulären Armee von 297 000 Mann und Offizieren wird eine Nationalgarde von 4 425 000 Mann geschaffen. Die militärische Ausbildungszeit umfaßt das 18. bis 21. Lebensjahr.

Südarita. Die Wahlen zum Volksrat haben die Erwartungen der Buren und ihrer Freunde nicht übertroffen. Die Nationalistenpartei, die Südarita von der englischen Besatzungsbefreiung befreit und zu einer selbständigen Republik machen will, hat 44 statt 27 Sitze gewonnen. Damit ist sie

die stärkste Partei geworden und wird voraussichtlich noch 2 weitere Sitze gewinnen. Die sogenannten „liberalen Parteien“, auf die sich Botha stützte und jetzt Smuts, ist von 52 auf 39 Sitze gestürzt, und die „Unionisten“, die mit England durch die Dinn gingen, haben es gar nur auf 26 statt auf 36 Sitze gebracht. Dagegen ist die „Arbeiterpartei“ von 5 auf 21 Sitze gestiegen, 5 Wahlen sind zerstreut. Dieses Ergebnis kann nicht ohne Folgen für die künftige Haltung der südafrikanischen Union nach Deutschland und der deutschen Mission gegenüber bleiben. Die beiden deutschen Parteien, die „Natters“ und die „Cappers“, zählen zusammen forsan 85 von 134 Sitzen. Anti-deutsch kann jedenfalls in dieser Volksrat nicht registriert werden. Deutsche Missionen pflegen am Parteipolitik sich grundsätzlich nicht zu kümmern. Nachdem es aber nur die bürische Bevölkerung im Lande gewesen ist, die vor der Zerföderung der deutschen Missionen bewahrt hat, wird es jedermann zu verstehen sein, wenn die deutschen Missionare es dankbar begrüßen, daß ihr der beherrschende Einfluß im Lande zugefallen ist und nicht jenen anderen Kreisen, deren Rücksicht sich mit ängstlichem Haß, auch gegen die deutsche Mission, nur zu gut vertrug.

Lokales und Provinzielles.

Annaburg. Für die bevorstehenden Reichstagswahlen ist die Gemeinde Annaburg laut landräthlicher Bekanntmachung wiederum in 2 Wahlbezirke eingeteilt. Die Abgrenzung der Bezirke erfolgte in gleicher Weise wie bei den vorjährigen Wahlen zur Nationalversammlung. Zum Wahlvorsteher für den 1. Bezirk (Wahllokal: Gesellschaftshaus) ist Herr Amisvorsteher Schaefer und zu dessen Stellvertreter Herr Geschäftsführer Eich ernannt. Als Wahlvorsteher im 2. Bezirk (Wahllokal: Goldener Ring) ist Herr Gemeindevorsteher Henze und zu dessen Stellvertreter Herr Steingutmalter E. Sauerbrey bestimmt.

Annaburg. Ueber „die Reichstagswahlen“ spricht am Donnerstag, d. 27. Mai der Abgeordnete Raute, Kandidat der Unabhängigen Sozialdemokratie.

Annaburg. Während bei den Wahlvorbereitungen zur Nationalversammlung im vergangenen Jahre ein gewisser Schwung durch die Wählermassen ging, ist bei den Wahlvorbereitungen zum ersten Reichstag der „deutschen Republik“ eine völlige Apathie zu verzeichnen, denn die bisher abgehaltenen Wählerversammlungen der auf dem Plan erklärten Parteien waren nur äußerst mäßig besucht; diese Interesslosigkeit macht sich aber nicht nur allein in Annaburg bemerkbar, sondern auch aus anderen Orten wird diese Wahrnehmung bestätigt. Woran liegt das? fragt man unwillkürlich. Die Antwort liegt sehr nahe: Wird doch der Wahlkampf von einzelnen Parteien in einer Weise geführt, die mitunter jede Wohlplanmäßigkeit vermissen läßt, und es ist nicht verwunderlich, wenn man von den Wählern hört, daß sie den Verammlungen lediglich deshalb fernbleiben, weil sie sich von diesen Dingen geradezu abgestoßen fühlen; wieder andere hören man sagen: es werden uns ja doch nur „leere“ Versprechungen gemacht oder aber: Ich gehe überhaupt nicht zur Wahl! — Es wäre bedauerlich, wenn sich diese Interesslosigkeit auch am 6. Juni zeigen würde. Wählt jeden Wähler und jeder Wählerin ist es, je nach Parteizugehörigkeit am 6. Juni sich am Wiederaufbau unseres deutschen Vaterlandes zu betätigen und in diesem Sinne vom Wahlrecht Gebrauch zu machen!

Eine frühe Ernte? Nach einer Schätzung im Reichswirtschaftsministerium ist infolge der außerordentlich frühen milden Witterung in diesem Jahre mit einer Verfrüherung der neuen Ernte für die deutsche Volksernährung um vier Wochen früher zu rechnen als in dem letzten Jahre.

Sonst hatte Irene Kamp die Abwesenheit ihres Vaters, wenn er sich aus geschäftlichen Gründen unterwegs befand, nie angenehm empfunden. Eine gewisse Leere im Hause, eine leise Sehnsucht und schon immer während der ganzen Zeit ihres Alleinseins die Freude auf das Wiedersehen mit ihm — das wohl. Niemals jedoch sollte eine quälende Unruhe, wie sie in diesen beiden Tagen seit seiner Abwesenheit in ihr war. Ein Gefühl sich endlich ein — das alles kam daher, weil sie wußte, wo er sich augenblicklich befand.

In Bromberg wollte er mit dem Baumeister Niemerfeldt über den Bau seines neuen Herrenhauses auf Roggenzoo sprechen. Das und die Unterredung, die sie hierüber mit dem Vater gehabt; das Willeid, das unwillkürlich in ihr lebte, wenn sie an den jungen Herrchen von Schill dachte, den sie hoch noch nie gesehen. . . das alles quälte sie mocht und hatte sie etwas aus dem inneren Gleichgewicht gebracht.

Es litt sie nicht zu Hause; den ersten Abend der Abwesenheit des Vaters war sie mit Bekannten im Theater gewesen, doch hatte sie ausgemerkt, als sie endlich wieder allein sein durfte. Und die Nacht lag sie fast schlaflos. Es geschah selten bei ihr. Alles an ihr war frisch ungekühlte Natürlichkeit. Sie konnte keine Hypokrite, konnte keine Nerven und Lappen. Und jetzt?

Ein Gefühl sich selber nicht. Ein Gefühl aber war in ihr, dessen sie nicht Herrin werden konnte — eine ungebärdige drängende Sehnsucht nach . . . — und wie so oft in stiller, sonnen Stunden stand vor ihrem geistigen Auge wieder jene Szene in dem Hauschen des Stredenwärters. Eine niedrige schlichte Stube, da sie mit einem wildfremden jungen Menschen ein paar gleichsinnige Worte gewechselt, da sie ihm minutenlang gegenüber gesessen, ihre Hand in die seine gelegt hatte.

Weshalb konnte sie das nicht wieder vergessen? Fährte ihr Vater nicht ein großes Haus, hatte sie nicht überhäufig Gelegenheit, mit jungen Herren der guten Gesellschaft zusammenzukommen? Und war trotz allem in ihr nicht immer eine leise Widerwehr gegen die Subjugation gewesen, die man ihr mehr oder weniger offensichtlich entgegenbrachte? Immer war das so gewesen; immer hatte sie um sich

Lebenwerda. Nach einer Mitteilung des Personalabregement im Ministerium des Innern hat der für den Kreis Lebenwerda als Landrat vorgesehene Salafische Stadtrat Welschungen die Übernahme dieses Postens abgelehnt. Wie gerüchtwiese verlautet, soll der Amisvorsteher Dietrich-Zaltenberg für den Landratsposten präsentiert werden.

Wittenberg. Am Mittwoch nachmittag verstarb nach langem Leiden der Kreisrat des Kreises Wittenberg, Gehelmer Medizinalrat Dr. Erwin Wachs, im Alter von 63 Jahren.

Wittenberg. (Auch ein Zeichen der Zeit!) Zur Visierung von Einrichtungsgegenständen für die hier zu errichtende Haushaltungsschule stand am Donnerstagmorgen, 27. Mai, ein Dutzend von mehreren Tischlermeistern die Bedingungsunterlagen angefordert waren, lag im Bedingungstermin kein einziges Angebot vor.

Delitzsch. Auf eine Anzeige hin untersuchte die hiesige Polizei ein Kohlenfuhrwerk aus Leipzig, unter dessen Ladung etwa fünf Zentner Schweinefleisch verpackt lagen. Das Fleisch wurde beschlagnahmt, der Kutscher, der das Fleisch von dem großen „Unbekannten“ gekauft haben wollte, wurde in Haft genommen.

— In einem „Eingangsblatt“ im Torgauer Kreisblatt (Nr. 111) lesen wir, daß in Halle a. S. die Verlorungsberechtigten die Margarine zum Pfundpreise von 13.26 Mk. bezogen, während in der „billigen Kleinstadt“ Torgau den Hausfrauen pro Pfund 18.— Mk. für dieselbe Margarine abgenommen wird. (Diesen Preis müssen auch sämtliche Verlorungsrechte des Kreises Torgau zahlen. Red.) Einleider trägt, wie es möglich ist, daß Halle, das ja bekanntlich auch in der Brod. Sachsen liegt, mittig bezüglich seiner Fettpreise doch wohl auch der Provinzialfettstelle bzw. Reichsfettstelle, untersteht, derselben Behörde, die nach der Veröffentlichung des Landratsamtes die Wiedereinführung des Pfundpreises von 18.— Mk. für Margarine für den Kreis Kreis Torgau erzwang. — Es dürfte kaum anzu nehmen sein, daß die Stadt Halle den Differenzbetrag von 5 Mk. pro Pfd. trägt, denn dies würde für die Stadt einen wöchentlichen Zuschuß von rund einer 1/5 Million bedeuten. Es ist Sache der Behörde, hierüber Aufklärung zu geben, denn die Angelegenheit ist von großem öffentlichen Interesse; ist es doch Tatsache, daß viele Hausfrauen die ihnen zulebende Margarine zum Preise von 18.— Mk. pro Pfd. nicht mehr kaufen können. (Im Nachbarreise Schweinitz soll dieselbe Margarine zum Preise von 8.50—9.00 Mk. pro Pfd. abgegeben worden sein, und zu diesem Preise noch nicht einmal die Kaufkraft der Verlorungsberechtigten ange regt haben. Red.)

Vermischtes.

Die Herkunft der Eiseiligen. Der Volksmund nennt den 12., den 13. und den 14. Mai die Tage, an denen die Kirche das Gedächtnis der Seligen Konstantin, Serwastus und Bonifatius feiert, die „Seligen Herren“, die „Eiseiligen“ oder die „Eismänner“. In manchen Gegenden kennt man noch einen vierten Eismann, den heiligen Wamertus, dem der 11. Mai gehört. Diese Seligen Herren stehen in dem schlechten Ruf, daß sie Kälterächter, ja oft Frost und Schnee bringen und dadurch der noch jungen Vegetation des Wonnemonats schaden. In diesen Kälterächtern läßt natürlich die drei Seligen unschuldig. Im Leben sollen sie auch durchaus nicht jene barten Herren gewesen sein, als welche sie jetzt im Volksmunde fortleben: Konstantin war als 14jähriger Knabe ein Opfer der Christenverfolgung Diokletians geworden, Serwastus war zu Lebzeiten ein rechtschaffener Bischof und Bonifatius ist bekannt als jener schätzbare Apostel Mitteldeutschlands, der im Jahre 718 von Rom nach Deutschland gelangt wurde, um dort die heidnischen Stämme für das Christen-

und ihr inneres Leben eine Sphäre gezogen und lebte in stetem engbeengten Kreis selbstherrlicher Gedanken und war stolz und glücklich, daß noch kein Mann es gewagt hatte, diese Sphäre niederzuweisen. Und nun hatte sie selbst es mit eigenen Händen getan.

Diese Nacht lag die junge Irene Kamp fast schlaflos; den nächsten Vormittag wanderte sie ziellos im Hause umher, zog sich an, entließte in der Stadt Besorgungen, setzte nach Hause zurück, — und immer war ihr, als sei da eine Feltische, die sie von einem Ort zum andern trieb, ihr nicht Ruhe noch Haß gönnte.

Zum Nachmittage hatte sie sich — um der Einsamkeit zu entgehen — in einer befreundeten Familie zum Tee angefangt. War schon mit dem Ankleiden fertig.

Wölchlich blieb sie mitten im Zimmer stehen — gerade dem großen Kamin gegenüber — sah mit fremden Augen auf das Bild, das ihr von dort aus den geschlossenen Kamin entgegenleuchtete; sah das verwitterte Rädchen um ihre Rippen — das Lächeln, das aus unmaßlicher drängenden Erinnerungen kam, die sie schon die ganze Nacht umfungen gehabt.

Sie wandte sich mit einer jähen Bewegung, verließ ihr Douboir, hastete in das Arbeitszimmer des Vaters hinüber, hob von dem auf dem Schreibtisch stehenden Telefonapparat den Hörer auf. Und zwei Minuten später hatte sie ihren für heute nachmittag geplanten Besuch abgelegt.

Als sie den Hörer wieder in den Gehel zurücklegte, sah sie ein, zwei Schritte, hielt in den neben dem Schreibtisch stehenden Kleiderschrank, hielt die Handflächen gegen die Stirn gepreßt und atmete tief auf.

Und wußte, in eben diesen letzten beiden Minuten hatte sie sich selbst ausgegeben, hatte ihre Persönlichkeit, ihren Eigenwillen dem eines fremden Menschen untergeordnet — eines Menschen, der ihr einmal ein paar lächelnde Minuten gegenübergesessen und ihre Hand fest in der seinen gehalten hatte.

Ränge sah sie so; aufzummengestiegen, regungslos. Als sie den Kopf hob, als sie mit einer müden Bewegung aufstand und das Zimmer verließ — war in ihrem Gesicht ein fremder herber Ausdruck.

(Fortsetzung folgt.)

Rittergut Wrognowo.

Östmärkischer Roman von Guido Kreuzer.

81) (Nachdruck verboten.)

Diesen Quellen entspringt sein plötzlicher Entschluß von Polen nicht direkt nach Berlin zurückzukehren, sondern wieder einen Abtieder nach Bromberg zu machen. Am Abend vorher war er eingetroffen; und man durfte es als ein vorberares Malteser-Schicksal betrachten, daß ihn schon der nächste Mittag ermöglichte zu erreichen, wonach er in Berlin all die letzten Jahre vergebens gefreht hatte: den jungen Herrchen von Schill persönlich von Angesicht zu Angesicht zu sehen.

Sein Baumeister, mit dem er sich — wie Sandstregen mit dem alten Krotmann — im Speisefaal des Hotels zu gemeinsamen Mittagessen verabredet, hatte plötzlich zu dem anderen Tisch hinübergezogen und kurz hingeworfen:

„Der junge Wrognowor Erbe, Herr Kommerzienrat.“
Edward Kamp aber erwiderte darauf nichts. Hatte sich so vollkommen in die Gewalt, daß nicht einmal ein Zucken seines Gesichtes, ein Schließen seiner Augenlider verriet, wie ihn diese Mitteilung überfiel und interessierte. Nur — für den Rest seiner Unterredung mit dem Baumeister war er vollständig etwas zerstreut und nervös.

Und kurz nachher schon verabschiedete er sich, um wieder auf sein Zimmer hinaufzugehen.

Den Tag über verließ er es nicht, am Abend ließ er sich einen Logenplatz im Stadtheater besorgen. Aber gerade, als er aus dem Hotel trat, konnte er bemerken, daß der junge Herrchen von Schill wieder zur Bahn fuhr.

Bekannt trat er aus dem Hotel, langsam ging er die Straße hinab. Die Uhrzeiger, die leise Erwartung, die ihn schon all die letzten Stunden geangene genommen, verklärte ihr Vater nicht ein großes Haus, hatte sie nicht überhäufig Gelegenheit, mit jungen Herren der guten Gesellschaft zusammenzukommen? Und war trotz allem in ihr nicht immer eine leise Widerwehr gegen die Subjugation gewesen, die man ihr mehr oder weniger offensichtlich entgegenbrachte? Immer war das so gewesen; immer hatte sie um sich

tum zu genulmen. Dieser war allerdings eine etwas energiereichere Persönlichkeit als seine beiden Vorgänger im Kalender, trotzdem ist er ebenso unzufrieden wie an den Unbillen der Witterung, die gegen die Mitte des Monats aufzutreten pflegen. Sie rühren vielmehr daher, daß in dieser Zeit die allgemeine Temperatur dem Gefrierpunkt noch so nahe liegt, daß bei starker Abkühlung Frost, und damit eine Schädigung der noch sehr empfindlichen Natur eintritt. Solche Kälteerfolge kommen aber nicht in jedem Jahre vor, in manchen Jahren verstrichen sie sich auch (wie es in diesem Jahre der Fall war), oder sie treten ver spät auf.

• **Stzug gegen die Einkämpfung des Pfeifenrauchs.** Der preussische Minister für Volkswohlfahrt hat die Grenzämter der Deutschen Arbeiterzentrale erlaubt, die Sationarbeiter aus Polen, die auf deutschen Wätern Beschäftigung finden, bei der Einreise gänzlich entlassen zu lassen. Im vorigen Jahre sind durch solche Arbeiter Pfeifenrauchverbrechen eingeschleppt worden.

• **Wasserpreise von Fernprechtelnehmern gegen die bevorstehende Erhöhung der Fernprechtelgebühren haben in der ganzen Provinz Hannover und in Braunschweig eine Geseht.** In vielen Fällen wollen Kräfte, Tierärzte, Rechtsanwände und auch Privatleute den Fernprechtel aus Amerika wünsch, schreibt eine Politkarte oder einen Brief an seinen Freund oder Verwandten in Amerika und teilt ihm mit, welche Lebensmittel er sich wünscht, und wie dem American Relief Administration einen „food drafts“ zu kaufen und ihm zu schicken. Diese „food drafts“ sind in allen Bantzen in den Vereinigten Staaten zu kaufen. Ist der „food draft“ in Deutschland angekommen, wird er auf die Adressen gesendet und zum Empfänger an die Adressen American Relief Administration Warehouses, Hamburg, Ferdinandstraße 58, geschickt werden, und das in der Verpackung angegebene Paket wird ihm ausgeliefert. Die Zustellung aus Hamburg erfolgt, wenn der Besizer die Kosten für Porto, Versicherung und Verpackung eingeliefert hat. In den letzten Wochen sind von Hamburg 3680 Lebensmittelpakete verschickt worden; bis Ende April sind in Amerika „food drafts“ im Werte von 811.510 Dollar für Deutsche gekauft worden, die einer Menge von 1000 Tonnen für deutsche Empfänger bestimmter Nahrungsmittel entsprechen.

• **Wiesenfänge der deutschen Hochseifischer.** Der April hat wieder riesige Mengen von Fischen aus der Nord- und Ostsee auf den Markt gebracht. So wurden in Hamburg und Curhaven im April weit über neun Millionen Pfund Seefische angeliefert. Die Fische und Seefischprodukte waren gleichfalls recht betriebend, und erlaucht sind die ungeheuren Heringsmengen in der Lübecker Bucht. Nach der tohlenlosen Zeit sind jetzt wieder alle Curhavener Dampfer in See, und nach den bisherigen Ergebnissen dürften sie mit neuen Millionenbeuten heimkehren.

• **Eine Bande von Postdieben verhaftet.** Bei mehreren Fällen gegen eines großen Diebstahls von Postwertzeichen in Berlin verhafteten Dieben fand die Berliner Kriminalpolizei jetzt noch große Mengen Zigaretten- und Zigarettenbroschüren im Werte von 275.000 Mark, ferner eine ganze Sammlung von Stoffen, Seiden, silbernen Koffeln usw., alles Sachen, die aus Postsendungen gestohlen waren.

• **Aufhebung gegen die Durchführung des Friedensvertrages.** Ein sächsischer Rittergutsbesitzer wurde in eine Ordnungsgemeinschaft von 1000 M. genommen, weil er einer behördlichen Kommission die Ausnahm von Schafen aus seiner Herde zum Zwecke der durch den Friedensvertrag angeordneten Ablieferung verweigerte. Daneben wurde gegen ihn noch ein Strafverfahren eingeleitet.

• **Volksrechtliches Todesurteil.** Aus Wesel wird gemeldet: Das Todesurteil gegen den Elfenröhren-Christian Kopp aus Duisburg wurde über den Verurteilten vollstreckt, weil er sich weigerte, sich dem kriegsgerichtlichen Urteil zu unterwerfen. Er wurde durch den Richter zum Tode verurteilt, weil er sich dem kriegsgerichtlichen Urteil zu unterwerfen weigerte. Er wurde durch den Richter zum Tode verurteilt, weil er sich dem kriegsgerichtlichen Urteil zu unterwerfen weigerte.

• **Wieder eine unrentable Straßenbahn.** In Jena wird vom 1. Juni ab der Straßenbahnverkehr wegen der hohen Unterbilanz eingestellt. Es sollen nur noch einige Wagen nach den Vororten fahren.

• **Bevollmächtigte und verweigerte Einreisegeseht.** Seit der Wiedereröffnung des Reiseverkehrs zwischen Frankreich und Deutschland haben 43.000 Deutsche die Einreise in Frankreich nachgesucht; es wurden jedoch nur 8300 Anträge genehmigt.

• **Tagezpenfion: 700 Kronen.** Die Gemeinden des Semmerlings haben sich an den Staatsfiskus für Ernährungsarbeiten in zwei mit der Bitte gemacht, sie in Rücksicht auf den Fremdenverkehr reichlicher mit Lebensmitteln zu versorgen. Der Minister antwortete kurz und bündig ablehnend. Denn der Semmerling, einst das beliebte Ausflugsziel der Wiener, sei jetzt zur Erholungsstätte für Schlemmer und Waffer geworden. Im Kurhaus Semmerling sollte die Tagespenfion pro Person jetzt 700 Kronen, so daß nur noch Schieber und Schleifhändler sich solcher Günstigkeit erfreuen könnten. Für diese oder hat der Ernährungsminister nichts übrig.

• **Die letzten deutschen Kriegsgefangenen in Sibirien.** In den Hafenorten des Schwarzen Meeres befinden sich jetzt höchstens noch hundert deutsche Kriegsgefangene; sie haben erklärt, daß sie dort bleiben wollen. In Dnepr befinden sich noch etwa 50 Kriegs- und 200 Zivilgefangene.

• **Das Ende der niedrigen Postwertzeichen.** Der Reichspostminister hat an sämtliche Postanstalten die Anweisung erteilt, die Postwertzeichen zu 2, 2½, 3 und 7½ Pf. aus dem Verkehr zurückzuführen. Angehörige Bogen sollen beim Freimachen von Paketen aufgebraucht werden.

• **Zweifelhaftigkeiten auf den Reichseisenbahnen.** Vom 1. Juli 1921 ab werden auf den Reichseisenbahnen nur noch zwei Wagenklassen Geltung haben. Es gibt in Zukunft nur eine Postklasse und eine Soldatklasse; ob die Klassenbezeichnungen geändert werden, steht noch nicht fest. Die erste Wagenklasse wird bis im Laufe dieses Jahres in allen Personenzügen verschwinden und zunächst nur in Schnellzügen noch weiter gefahren werden.

• **Stapelung zweier Hochseifischdampfer.** Auf der Kieler Reichswehr sind zwei Hochseifischdampfer von Stapel gelassen. Damit sind im Laufe dieses Monats bereits sechs Neubauten dieser Werts zu Wasser gelassen worden.

• **Ein Reichs-Ziedlerort, einberufen von der Reichs-Arbeitsgemeinschaft für Siedlungsweesen.** findet vom 29. bis 31. Mai b. J. in Dresden statt unter Teilnahme fast sämtlicher deutscher Siedlungsvereinigungen, Siedlungs-Institute, sowie von Vertretern der Reichs- und Staatsbehörden, des Handels und der Industrie.

• **Eine Forschungs-gesellschaft für wirtschaftlichen Baubetrieb** ist in Berlin begründet worden zur wissenschaftlichen Untersuchung der Arbeitsvorgänge im Baubetrieb auf ihre Wirtschaftlichkeit hin und zur Förderung aller Bestrebungen, die den Baubetrieb wirtschaftlicher gestalten können.

• **Nach dem Kinderkriege wird feurer.** Die Berliner Seebadamen beschließen, in Anbetracht dessen, daß alle Lebensbedürfnisse so bedeutend im Preise gestiegen sind, vom 1. Juni ab ihre Tage um 500 % zu erhöhen. Wenn jetzt nun die ungeliebten Kinder streiken und nicht zur Welt kommen wollen!

• **Neue Explosionskatastrophe in Rostock.** Aus Rostock wird berichtet: Auf dem großen Trümmersfeld der Holsteinener Katastrophe land eine neue Explosion von Landern und Verdammungsluft, die sieben Stunden dauerte. Der Brand wurde schließlich von der Feuerwehr unter Wasser gesteckt.

• **Eine Versteigerung von Postwertzeichen hält das Reichspostministerium vom 15. bis 18. Juni im Künstlerhaus in Berlin ab.** Versteigert werden ungebrauchte Briefzeichen der früheren deutschen Postanstalten in China und in der Türkei (französische Währung). Die näheren Verkaufsbedingungen werden im „Postnachrichtenblatt“ veröffentlicht und können bei jeder Postanstalt eingesehen, außerdem vom Reichspostministerium (Vermerkung der Sammelmarken) in Berlin W. 88 gebührenfrei bezogen werden.

• **Die Verwendung der Gürtelzimmer auf den Berliner Bahnhöfen.** Die an den größeren Bahnhöfen Berlins für den Empfang von Geschäftsleuten bereitgestellten Räume sind jetzt anderen Zwecken nutzbar gemacht worden. In den Parkanlagen des Berliner Bahnhofs ist ein neues Verkehrsamt untergebracht, auf dem Potsdamer Bahnhof eine Fahrplangehele für befristete Kriegsgefangene, auf dem Schlesischen Bahnhof eine Gürtelstelle für die Abstimmungsbevollmächtigten in Oberösterreich und O- und Westpreußen usw.

• **Gerhart Hauptmann als Reichstagskandidat.** Dem Dichter Gerhart Hauptmann ist offenbar eine demokratische Kandidatur für die Reichstagswahlen angeboten worden, denn er erklärt in einem schriftlichen Briefe, daß er zwar Demotakt sei, aber das Ansehen einer Kandidatur ablehnen müsse. Er könne nicht zwei Herren dienen und habe sich für die Kunst entschieden.

• **Volksparteiliches Bier.** In Jena hat unter Bezugnahme darauf, daß bayerische Brauereibesitzer für die Deutsche Volkspartei 150.000 Mark Wagnelbeer gespendet haben, der Betriebsrat der sächsischen Brauerei die Bürger öffentlich aufgefordert, keine sächsischen Biere mehr zu trinken.

• **Angriff auf Studenten.** In Breslau beging eine mit Antipaden dominierte Menge schwere Ausschreitungen gegen farbentragende Studenten, die in der Schmelzburger Straße, der Hauptverkehrsstraße der Stadt, ihren gemohnten „Summer“ veranstalteten. Den Studenten wurden Mägen und Händer abgerissen; mehrere der Angegriffenen wurden verletzt.

• **Durch Sturm zerstört.** Durch einen Wirbelsturm ist ein großer Teil des schmiedlichen Dorfes Rottum bei Wiederau zerstört worden. Es wurden 18 Häuser vollständig vernichtet, 30 andere stark beschädigt. Der Schaden ist außerordentlich hoch.

• **Die Heiligensprechung der Jungfrau von Orleans.** In Rom gelautet hat die Feier der Heiligensprechung der Jungfrau von Orleans zu einem Festspiel von großem Charakter. Mägen aus Frankreich waren mehr als 20.000 Pilger, 6 Kardineale und 60 Bischöfe eingetroffen. Im ganzen zählte man 260 Bischöfe, die zum Fest der neuen Heiligen herbeigekommen waren. Original ist es, daß die Heiligensprechung der Jeanne d'Arc auch in der Westminsterabtei in London mit großer Feierlichkeit begangen wurde. Nach dem Gottesdienst fand ein Umzug statt. Jeanne d'Arc wurde in mittelalterlicher Tracht gezeigt, die ebenfalls in dem Umzug. Das die Engländer, die die Jungfrau heiligenspricht auf dem Schmetterhaufen verbrannt haben, die neue Heilige so pomphaft feierten, ist immerhin ein Beweis von Sorntheitlosigkeit.

• **Flugzeugdienst zwischen Holland und England.** Der regelmäßige Flugzeugdienst zwischen Holland und England ist am 17. Mai aufgenommen worden. Um die Mittagszeit landete, von London kommend, in Amsterdan das erste englische Flugzeug.

• **Hungerdemonstrationen.** In Sobeleno in Böhmen kam es zu Hungerdemonstrationen, bei denen die Regiments- und Gendarmen wurden einmisset und mißhandelt.

• **Gefährliche Selbsthilfe.** In San Michele am Tagliamento in der Provinz Venezie beschafften einige hundert Landarbeiter das Gemeindegeld, weil ihnen die Behörden die Auszahlung der Arbeitslosenunterstützung verweigerten. Das Gebäude wurde vollständig zerstört.

• **Wohlfahrtspreise für das Saargebiet.** Das saarländische Mitglied der Regierungskommission im Saargebiet Herr v. Vogt, hat den größten Teil seines vom Völkerverbund auf 100.000 Frank festgesetzten Jahresentkommens der Abstellung für Wohlfahrt der Saargebietung zur Verwendung für wohltätige Zwecke zur Verfügung gestellt.

• **Die Ludwigshafener Antifabrikbesitzer entschuldigen.** Die Fabrikbesitzer, die seit Monaten in der badischen Antifabrik und Sodaabrik in Ludwigshafener Benutzungsgelegenheiten haben, sind entschuldigt. Eine Bande von Schiebern und Dieben wurde in München und in Ludwigshafen verhaftet, insgesamt 15 Personen. Sechs Berliner Antifabrikanten konnten noch in München beschlagnahmt werden.

• **Industrieausfall in Frankfurt a. M.** Während der Antifabrikbesitzer des am Professor an der Frankfurter Universität ernannten sozialdemokratischen Abgeordneten Dr. Singheim, des bekannten Mitgliedes des parlamentarischen Untersuchungsausschusses, kam es zu großen Tumulten, da deutschlandweite Studenten die Vorlesung durch Krampfen zu unterbrechen suchten. Die Studenten erklärten später in einem Aufruf, daß sie keine Vorlesung Singheimers stören würden, da sie ihm jede persönliche Abklärung verlagern müßten.

• **Haus Doorn im Blumenreich.** Haus Doorn in Holland, in das das ehemalige deutsche Kaiserpaar dieser Tage von Amerongen übergeführt ist, prangt am Tage des Eintrages der neuen Verfassung. In Blumen schmückt. Die Blumen waren zum großen Teil von kaisertreuen Deutschen gespendet worden.

• **Tatenbürtige französische Studenten.** In Straßburg sind Studenten in das Universitätsgebäude eingebrochen und haben das dort aufgestellte Germania-Bild zerstört. Der Kopf der Germania legten sie zu Füßen des Knieberdenkmals nieder, wobei sie die Marcelline sangen.

• **Die Vereinigung der deutschen Arbeitgeberverbände** ist in der letzten Zeit stark gewachsen. So traten ihr kürzlich allein 15 Arbeitgeberverbände aus den verschiedensten Gegenden Deutschlands neu bei. Das einheitliche Wachstum der Vereinigung machte den Kauf eines vierstöckigen Hauses in Berlin für die Zentrale notwendig.

• **Denkmalschändungen.** Im ehemaligen großherzoglichen Schlossgarten zu Ludwigslust in Mecklenburg wurde vor einigen Tagen die Bronzefigur Friedrichs des Großen gestohlen. Jetzt hat man den Kumpel der Figur in einem Straßengraben bei Grabow gefunden. Der Kumpel haben die Inquisitoren ermittelten Täter, zwei Bäder und ein Schmelz, die die Erde gerodet, nachdem sie ihnen nicht gelungen war, die Statue zu Gold zu machen. In Rom ist das Denkmal Kaiser Wilhelms I. mit roter Farbe bemalt worden. Die Polizei hat das Denkmal verhängt und eine schwarz-weiß-rote Fahne darüber gebreitet. Vor etwa einem Jahre wurden von dem Denkmal Schmelze und Gestein abgeklagen.

• **Explosionen.** In Curslemang bei Adöfen explodierte ein Depot, in dem sich Sprengmittel für Stubbendrommel befanden. Dabei wurden auch Personen, ein Bauntennehmer und ein Schachtmittel, getötet. In einem ehemaligen Gefangenenlager bei De Wand explodierte ein Schuppen mit 400.000 Kilogramm Pulver.

• **Badische Namenstöße.** Die Badener namden sich über ihre Regierung lustig, allerdings in ganz harmloser Weise. „Wir haben“, spotteten sie, „einen Gais, aber keine Milch, einen Trunt, aber nichts zu trinken, einen Achler, aber keine Kohlen, einen Hummel, aber keinen Honig, und unsere Regierung vermag, obwohl wir sogar einen Dietrich haben, weder Gold noch Silber aus den Schränken herporzubolen.“ Ähnliche Namensstöße lieferten, wie man sich einbilden dürfte, von einer Zeit auch über die Mägen der Reichsregierung. Dazu paßt schließlich auch Jener Witz aus Würtemberg, wo das Staatsoberhaupt sich „Wilhelm Wos“ nennt, während es früher „bloß Wilhelm“ hieß.

• **Griechenland für Oberösterreich und Marientwerber.** Für Oberösterreich und Marientwerber sind jetzt von der Jmmerältesten Kommission eigene Vertriebsstellen in Verleber gebracht worden. Die Marken für Oberösterreich haben breites Format und zeigen eine Handfläche mit Schloten. Darüber steht eine Taube mit einem Schwanz, „Oben hell man, Commission der Regierung“, unten: „Kraus Silasie“. Die Marken für Marientwerber zeigen eine weibliche Gestalt, zu deren Füßen eine Linde mit der Aufschrift: „Popul voluntas“ steht.

• **Die Sparvereinsbewegung in den Vereinigten Staaten.** Englische Wäiter berichten, daß in Nordamerika die Teuerung, die auch dort herrscht, infolge der Wäirungen einer allgemeinen und energigen Verbrauchseinschränkung des Publikums bereits zurückzugehen begonnen hat. Was man in den Vereinigten Staaten Teuerung gegenüber dem Preisstand genannt hat, würde bei uns allerdings heute nicht 90 %, sondern 200 %, Frauenkleider 235 %, Heizung und Licht 50 %, Möbel 175 %, Wohnungen 28 %, das war die Höhe der Teuerung jenseits des großen Wassers. Gegen die Kleiderteuerung hat vor einiger Zeit eine Massenaktion des Publikums eingesetzt, und die Worte, alte Kleider, sowie leinere Arbeitsanzüge zu tragen, wurde von Herren aller Kreise und Berufsstände befolgt. In Detroit werden bei Handballen Trägen aller Kleider sogar Ehrenpreise überreicht. Die Verbrauchseinschränkung erstreckt sich auch auf Schmauchfäden, deren Wäig ganz banalbedeutet. Infolge dieser fast vollständigen genohlenen Sparvereinsbewegung sind die Preise für Kleider merklich zurückgegangen, und den Kleinhändlern bleiben große Vorräte un verkauft liegen.

• **Die Gungheilige der Luftschiffer.** Nach einem kürzlich veröffentlichten Dekret der vormaligen Auenosregierung wird die „Mutter Gottes von Voreto“ zur Gungheiligen der Luftschiffer erklärt. In den gleichzeitig veröffentlichten Weisungen wird auch auf den Grund eines Briefes hingewiesen. Nach der Legende soll das Haus der Maria von Engel aus Anzagret, wo es unter der Herrschaft der Ungläubigen dem Verfall nahe war, zuerst nach Verfall bei Fiume und dann nach Voreto bei Ancona durch die Bäfte getragen worden sein. Die neueste teinische Waffe hat also nun auch ihre Patronin gefunden.

• **Airliche Nachrichten.** Freitag, den 28. Mai. Vorm. 10 Uhr in Annaburg: Deichte und hell. Abendmaßl. Herr Pfarrer Lange.

Bekanntmachung.

Die Jagdordnung des Gemeindebezirks Annaburg soll in 2 Bezirken (1. Bezirk ca. 712 Hektar, 2. Bezirk ca. 282 Hektar) evtl. auch im Ganzen, am

Freitag, den 28. Mai d. Js.
nachmittags 3 Uhr

im Sitzungssaale des Rathhauses hier selbst öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Die Bedingungen werden im Termin nochmals bekannt gegeben, auch sind dieselben gegen Erstattung von 5 Mark Schreibgebühren bei mir zu beziehen.

Annaburg, den 6. Mai 1920.

Der Jagd-Vorsteher.
Senz.

Bekanntmachung.

Das Betreten des Geländes im Bereiche der Schwimm-Anstalt, sowie das unberechtigte Baden, Angeln, Fischen und die Grasnutzung daselbst, ist verboten. Zuwiderhandlungen werden strafrechtlich verfolgt.

Es wird darauf hingewiesen, daß in diesem Jahre dort eine ständige Wache untergebracht ist.

Wadefartern können im Geschäftszimmer der Anstalt an den Wochentagen von 8 Uhr Vorm. bis 4 Uhr Nachm. empfangen werden. Der Preis für eine Karte für die ganze Wadefahrt beträgt 3,00 Mk. für einen Tag 0,20 Mk.

Wadefahrten für Privatpersonen:

a) täglich von 7 Uhr vormittags ab,
b) täglich (mit Ausnahme von Mittwoch und Sonnabenden) von 2 bis 3,30 nachm.,
c) täglich von 6 bis 9,30 abends, jedoch am Dienstag und Freitag für weibliche Personen.

Annaburg, den 20. Mai 1920.

Knaben-Erziehungsanstalt.

Gras- und Leihholzjettel.

Die anliegenden Gemeinden werden aufgefordert, wie im vor. Jahre gemäß Mitteilung vom 17. 5. 19 diesen der Unbemittelten, welche Grasjettel (zu 3 Mk.) für Juni-August nötig haben, aufzustellen und genügend beschleunigt bis 31. 5. 20 einzureichen. Die neuen Leihholzjettel — gültig bis 31. 3. 1921 — werden zweckmäßig mit obiger Bitte gleichzeitig beantragt.

Oberförsterei Thiergarten
bei Annaburg (Bez. Halle).

Gras-Verpachtung.

Sonnabend, den 29. Mai nachmittags 4 Uhr

soll die den Boigt'schen Erben gehörige ca. 30 Morg. große

Burgwiese

tafelweise meistbietend verpachtet werden.

Im Auftrage:
Wilhelm Schmidt,
Annaburg.

Gelegenheitskäufe!

(Wegen Umzug.)

Guterhalt. Speisezimmer in Altbau mit groß. Plüschsofa und herrl. Sofa-Umbau.

1 fein. Mahag.-Wohnzimmer

1 Herrenzimmer

in Mahagoni mit grünem Plüsch-Sofa.

2 helle eichenf. Bettstellen mit Matratzen und Matzleger, Kleiderkasten, Chaiselongues billig abzugeben

Torgau, Leipzigerstr. 16
1 Treppe.

Kl. Haus mit Laden

und Garten zu kaufen gesucht. Offerten um „Kleines Haus“ an die Geschäftsstelle d. Bl.

Eine gutgehende

Bäckerei

wird von zahlunswilligen Bäckern sofort zu kaufen gesucht. Off. Angebote an die Geschäftsstelle d. Bl.

Gelächten Kaff

und ein gebrauchtes

Herren-Fahrrad

verkauft Fritz Ködler.

Tüchtiges Mädchen

oder alleinlich. Frau, die gut bürgerlich kocht, zum 1. eodl. 15. Juni gesucht (Kasernenanstellung).

Wille, Restaurant „zur Mitte“

Neue Lager bei Züterbog.

Ein neuer

Anzug und Ulster

(mittl. Figur) und 1 Paar neue Militärmäntel

(Größe 28 1/2) zu verkaufen. Zur

ertrag. in der Geschäftsst. d. Bl.

:: Locomobile ::

1622 P. S.

Dreschmaschine

60 jähig.

Drahtballen- u. Glatt-

Strohpressen

vollständig neu überholt, auch einzeln abzugeben

Drescher & Co.,

Halle a. S., Landwehrstr. 2.

Ba. Milchobst

3 Pfund 8,00 Mk., empfiehlt

F. G. Fritzsche.

Selbsteingemachtes

Sauerkraut

Bündel 45 Pfg.

ff. große Serringe

Stück 1,50 und 1,80 Mk.

Rollmöpfe,

Stück 1,25

sanre Gurken

Stück 70-90 Pfg.

empfehlen

J. G. Fritzsche.

Spielkarten

empfehlen Herrn. Steinbeiß.

Ortsgruppe U. S. P. Annaburg.

Donnerstag, den 27. Mai, abends 8 Uhr
im Saale des „Bürgergarten“

Große öffentliche
Wähler-Versammlung

Abg. Genosse Gustav Rante, Zigarrenfabrikant, Eilenburg, Kandidat zur Reichstagswahl, spricht über:

Die Reichstagswahlen.

Anschließend: **Freie Aussprache.**

Arbeiter und Arbeiterinnen, Wähler und Wählerinnen erscheint in Massen!!

Es wird ein freiwilliges Eintrittsgeld von 30 Pfg. erhoben.

Der Einberufer.

Den Mitgliedern gleichzeitig zur Kenntnis, daß am **Mittwoch den 26. Mai, abends 8 Uhr Mitglieder-Versammlung** bei **Thielemann** (Gesellschaftshaus) stattfindet. Zahlreiches Erscheinen erwartet

Deutsche Volkspartei.

Oeffentliche Versammlung

am **Donnerstag den 3. Juni, abends 8 Uhr** im **Waldschlößchen** zu Annaburg.

Herr **Kemper-Halle** spricht über:

Abrechnung in letzter Stunde!

Anschließend **freie Aussprache.**

Kreis-Verein Torgau
der Deutschen Volkspartei.

Café Schüttauf.
Donnerstag d. 27. Mai, von abends 8 1/2 Uhr ab:
Konzert
von dem beliebten M. Kohr'schen Orchester.

Annaburger Lichtspiel-Haus

Sonntag, den 30. Mai:

Die Wette um eine Seele.

Tragisches Spiel in 5 Akten.

Die Söhne. Drama in 4 Akten.

Naturaufnahme.

Schieß-Verein „Freischütz“

Sonntag den 30. Mai findet im Garten des Gesellschaftshauses ein

großes Preisschießen

statt. Freunde und Gönner des Vereines sind hierzu höflichst eingeladen.

1. Preis: Eine Flasche Cognac.

Die anderen Preise werden noch bekannt gegeben.

Anfang 3 Uhr. **Der Vorstand.**

Annaburger Schweine-Versich.-Verein
auf Gegenseitigkeit.

Angeichts der Kottlaufgefahr wird jedem Mitgliede empfohlen, seine **Schweine gegen Kottlauf** inspen zu lassen. Laut Beschluß der letzten Generalversammlung wird die Hälfte der Impfkosten vom Verein erstattet.

Der Vorstand.

Impfe Schweine gegen Kottlauf
und erbliche Bestellungen.

Loth, Tierarzt.

B. B. A.

Donnerstag, den 27. Mai abends 8 Uhr im „Waldschlößchen“
dringende Besprechung.
Bollschäftiges Erscheinen der Mitglieder unbedingt nötig.



Kaninchenzucht-Verein
Annaburg und Umgegend.
Sonntag, den 30. Mai, abends 8 Uhr

Versammlung

im Gasthof zur Weinlaube.

Das Erscheinen aller Mitglieder ist notwendig.

Beschluß der weißen Wiesener Jungtiere.

Der Vorstand.

Reinigt und
Thomasmehl
eingetroffen.

J. G. Hollmig's Sohn.

Reiner | ganz u. gemahlen,
Reinigt | Kümme! und Seuffener

habe ich sehr preiswert abzugeben und bitte den Bedarf hierin schon jetzt einzudecken, da die Ware in der Bedarfzeit meist knapp und teuer ist.

Wolf Weidhoff, Pretzin.

Nur
Weckgläser

und Gummiringe

sind die besten!

Allseitige Vertretung für Annaburg.

Prima Gummiringe

auch für alle anderen Einmachgläser vorräthig bei

J. G. Hollmig's Sohn.

Sommernachtsfest

Am Sonnabend den 29. Mai von abends 8 Uhr ab findet im Schimmler'schen Saale ein

statt. Gäste sind herzlich willkommen. **Der Vorstand.**

Als Verlobte grüßen:

Friedel Wolny

Ludwig Petzold

Annaburg **Christes**
i. Thür.

Pfingsten 1920.

Bei Schlaflosigkeit gegen alle Neurosen des Hirnkreislaufs u. Zentralnervensystems, besonders bei nervöser Ueberreiztheit durch Berufsarbeit, epileptischen Krämpfen, hysterie, nervösen Kopfschmerzen, nervösen Herzklappen, Neuralgien, Neuralgie nehme man als vollständig unschädliches, autorisiertes Mittel

Wig. Brombadrian - Effatier

Preis Mk. 7,50 die Flasche.

Verfand: Grüne Apotheke

Erfurt 322.

Die Verlobung ihrer Kinder **Hedwig** und **Walter** beehren sich ergebenst anzuzeigen
Richard Czujek u. Frau.
Albert Riech und Frau.
Annaburg,
Pfingsten 1920.

Hedwig Czujek
Walter Riech
Verlobte.

Für die uns anlässlich unserer Vermählung freundlichst dargebrachten Glückwünsche und Geschenke sagen wir herzlichsten Dank.
Paul Andersch und Frau
Helene geb. Königl.
Annaburg, im Mai 1920.

Redaktion, Druck und Verlag von Herrn. Steinbeiß, Annaburg

Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend (Ausgabe am Abend vorher).
Verlagspreis monatlich 1 Mk., vierteljährlich 3 Mk. — Bzg. frei ins Haus; durch die Post bezogen zum selben Preise (ohne Postgeb.).
Bestellungen nehmen alle Postämter und deren Briefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Geschäftsstelle entgegen.

Ämtliches
Publikations-Organ



für Amts- und
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für die Zeitungszeile oder deren Raum 50 Pf., für außerhalb Annaburgs 70 Pf., Anzeigen im amtlichen Zelle 100 Pf., im Restamteteile 150 Pf. (inkl. Steuerzuschlag u. Umfahlgelder).
Anzeigen-Annahme bis Dienstag und Freitag vormittags 10 Uhr. Größere Anzeigen-Aufträge werden tags vorher erbeten.

Fernsprech-Anschluß Nr. 24.

Verleg.-Adresse: Zeitung Annaburg Ptz. 582.

Nr. 42.

Mittwoch, den 26. Mai 1920.

24. Jahrg.

Politische Rundschau.

Aufhebung des Ausnahmezustandes.

Berlin, 21. Mai. Der Reichspräsident hat die auf Grund des Art. 48 erlassenen Ausnahmevorschriften für folgende Bezirke aufgehoben: Berlin, Brandenburg, Pommern, die Kreise der früheren Provinzen Westpreußen und Posen, für Schleswig-Holstein Hannover, Hessen-Nassau sowie für die Rheinprovinz, außer dem Regierungsbezirk Düsseldorf, ferner für Hessen, Mecklenburg, Braunschweig, Oldenburg, Anhalt, Magdeburg, Lippe-Deimold, Schaumburg-Lippe und die Sanitätsbezirke. Im Freistaat Sachsen, Württemberg, Baden und Thüringen, mit Ausnahme von Göttingen, bestehen Ausnahmevorschriften nicht. Ueber Ostpreußen, Schlesien und die Provinz Sachsen wird noch ein näherer Bericht von der Entscheidung abgewartet. Die Entscheidung soll in den nächsten Tagen erfolgen.

Die deutsche Nationalversammlung geschlossen.

Bellern Freitag Mittag ist nach einer Kundgebung des Reichspräsidenten Ebert, in welcher er den Mitgliedern der arbeits- und lebensreiche Tätigkeit dankt, die Nationalversammlung geschlossen worden. Sie wird am 6. Juni als neuer Reichstag wieder auferstehen. In welcher Zusammenkunft liegt noch im Schoße der Zukunft.

Eberts Dank an die Nationalversammlung.

Die Kundgebung des Reichspräsidenten an die Nationalversammlung ist von folgendem Schreiben an den Präsidenten der Nationalversammlung begleitet gewesen:
In dem heutigen Tage, wo die Nationalversammlung ihre Arbeiten beendet, ist es mir ein lebhaftes Bedürfnis, der Nationalversammlung, der ich in der ersten Zeit selbst angehörte, und deren Vertrauen mich zu meinem hohen Amte berufen hat, in einigen Abschiedsworten meinen Dank und meine hohe Anerkennung für das von ihr Geleistete auszusprechen. Ich habe tiefen Dank und diese Anerkennung in dem beiliegenden Schreiben zum Ausdruck gebracht und bitte Sie, dasselbe vor Schließung der Tagesordnung im hohen Hause bekannt geben zu wollen. Ich benutze diese

Gelegenheit, um auch Ihnen, hochverehrter Herr Präsident, für Ihre hervorragende Tätigkeit und die großen Verdienste die Sie sich in der Zeit Ihrer Präsidentschaft um das Vaterland erworben haben, meinen herzlichsten Dank und meine besondere Anerkennung auszusprechen. In der Geschichte des ersten Parlamentes des sich selbst bestimmenden deutschen Volkes wird Ihr Name an erster Stelle genannt werden und in späteren Geschlechtern weiterleben.

Die Reichspräsidentenwahl.

Die Festsetzung des Termins für die Wahl des Reichspräsidenten wird eine der ersten Aufgaben des neuergewählten Reichstages sein. Man rechnet in unterrichteten Kreisen, wie die „Neue politische Korrespondenz“ mitteilt, damit, daß die Wahl früher als bisher angenommen wurde, stattfinden wird, und zwar nennt man als wahrscheinlichsten Termin den 1. August. Die frühere Meinung, daß Reichspräsident Ebert nicht mehr zu kandidieren gedenke, trifft nicht zu; die Entscheidung über seine Kandidatur wird bei der sozialdemokratischen Partei liegen, die aber an seiner Kandidatur festzuhalten gedenkt.

Die Entschädigungssumme für Deutschland. England und Frankreich haben sich darüber geeinigt, Deutschland eine Entschädigungssumme von mindestens 120 Milliarden Goldmark aufzulegen.

Zwangswirtschaft für sämtliche Getreidearten.

Der Reichstag nahm gestern die neue Reichsgetreideordnung für die Ernte 1920 an. In dieser Ordnung wird an der Zwangsbewirtschaftung sämtlicher Getreidearten festgehalten. Auch der Hafer unterliegt wiederum der Zwangswirtschaft. Die neue Verordnung über die Versorgung mit Herbstkartoffeln aus der Ernte 1920 sieht ebenfalls von der freien Wirtschaft ab. Das bisherige System soll aber derart geändert werden, daß die landwirtschaftlichen Genossenschaften und die Organisationen des Kartoffelhandels mit den Landwirten Verträge über die Lieferung von Kartoffeln abschließen sollen. Für den Fall, daß diese Verträge bis zum 1. August 1920 über zusammen 120 Millionen Zentner lauten, steht die Verordnung von einer weiteren öffent-

lichen Bewirtschaftung ab und überläßt den verbleibenden Rest der Ernte den Erzeugern zur beliebigen Verwendung, auch zur Fütterung.

Reichsfinanzminister Wirth erklärte in einer Zentrumsvorlesung, daß zur Abwicklung und Befestigung ausländischer Kredite die rechtzeitige Gründung einer Treuhändergesellschaft beabsichtigt sei, welcher große industrielle Werke und tragfähige Organisationen angehören sollen. Bei Fortdauer des unrentablen Arbeitens der deutschen Staatsbetriebe werde die Regierung schließlich gezwungen sein, die Staatsbetriebe ausländischen Kapitalgesellschaften zu überlassen, um weitere ausländische Kredite zu erhalten.

[1] Bolschowsky kandidiert doch? Wie vom Landesverband Merseburg der Deutsch-nationalen Volkspartei mitgeteilt wird, sind Gerüchte über eine Kandidatur des Grafen Bolschowsky im 13. Wahlkreis Halle-Merseburg unzutreffend. Der Landesverband Merseburg hat vielmehr bei der Hauptleitung der Deutsch-nationalen Volkspartei in Berlin den Antrag gestellt, den Grafen Bolschowsky nochmals dringend zu bitten, seinen Namen auf die Reichsliste setzen zu dürfen. Es steht zu erwarten, daß Graf Bolschowsky eine Zustimmung hierzu erteilen wird. — In der deutschnationalen Kandidatenliste im Bezirk Halle-Merseburg, deren erste Namen bekanntlich Winterhaldendirektor Gemeyer und Bergwerksdirektor Leopold lauten, ändert aber sich nichts.

Der Wiederaufbau Frankreichs. Der Präsident des Sommerparlamentes teilt mit, daß der Wiederaufbau des Schlachtfeldes an der Somme rasche Fortschritte mache. Ein Viertel der Häuserruinen seien aufgeräumt. Die Trümmer der Städte Amiens, Reims und Ham seien vollständig weggeschafft. Von 25 000 zerstörten Häusern sind 8200 vollständig wiederhergestellt und 10 000 Unterfunksstätten errichtet worden.

Der Militarismus in Amerika. Die Militärfrage, die vom Senat angegangen wurde, liegt im Repräsentantenhause jetzt zur Abstimmung vor, wo sie ebenfalls ohne Zweifel angenommen werden wird. Außer

Rittergut Bronnowo.

Österreichischer Roman von Guido Krueber.

(Nachdruck verboten.)

30) „Wenden Sie mal den Kopf ganz vorwärts nach rechts herum. Herr von Schill. Sehen Sie da ein paar Vögel weiter den großen älteren Herrn mit dem Spitzbart? Sie sehen ihn? Na — haben Sie denn eine blasse Ahnung davon, wer das eigentlich ist? Ne — natürlich nicht. Aber ich will's Ihnen sagen: — das ist der Herr Kommerzienrat Kamp aus Berlin. ... Also auf ein Haar hätten Sie doch jetzt glücklich Ihr Weinglas umgeschmissen. Und kann ich mir denken, daß Ihnen der Name ein rotes Tuch ist. Und was mich am meisten, so bin ich wirklich neugierig, was der Herr schon wieder hier in Bronnowo zu suchen hat. War doch man erst vor ein paar Wochen hier.“

Konsulieren von Schill er antwortete darauf nicht. Er sah noch immer — das Gesicht scharf dem da drüben zugewandt, dessen Name ihm eine Welt voll Götter und ohnmächtigen Grimm bedeutete.

Unablässig, herausfordernd saß, klammerten sich seine Augen an dies Gesicht da drüben, an die ganze Erscheinung dieses bis ins Letzte gepflegten Mannes, der neben einem anderen Herrn am Tisch saß, mit dem er ruhig, gelassen, selbstlicher ein Gespräch unterhielt.

Und gleichsam als Antwort ergänzte der alte Citas Protmann:

„Der Herr da neben ihm ist ein Architekt aus Bromberg. Einer unserer besten Baumeister hier. Und es heißt — der Kommerzienrat Kamp hätte diesen Mann dazu ausersuchen, ihm auf Rogazewo ein Herrenhaus zu bauen.“

Er nickte ein wenig vor sich hin, schälte wieder sein Schmeer zu deutendes, in sich verknüpfend. „Lut's noch, was ich Ihnen hier eben sagte, Herr von Schill? Glaub' ich Ihnen unbezweifelbar. Auch ich hätte mir — als ich das mit dem Herrenhaus von Rogazewo zum erstenmal hörte — am liebsten die Ohren aufgestopft. Aber hilft ja alles nichts. Was sollen wir vor unserem Gegner den Kopf in den Sand stecken, wenn er mit diesen Steinen nach

uns schmeißt? Im Gegenteil — noch didere Steine nehmen und wieder

Darauf kam Tempelchen

all dem Herr

Vater hat di

ich meine al

Und wenn i

Sie zielen d

leicht dränge

wieder aus

Und be

lings habhei

„Wir

allen Seiten

den Rücken,

tann!“

Wenn E

Kamp sei a

von Berlin

einem Herrn

in Polen an

Kreditant

stieß, hätte

gelegentlich

berg zu ma

schleimung

Rogazewo

kurz nach d

ihm nicht w

und unange

herrn von S

Die Freie

Kamp hatte es vereint: hatte ihm vielmehr

den Rat geben, einen Weg der Vertilgung zu suchen.

Und wenn er die Worte seines Mädels recht verstand, dann

entsprach es nur ihren Wünschen, wenn das Rittergut

Bronnowo seine drei Vorwerke wieder zurückerhielt. Auf

irgendeine Weise natürlich, die den Kommerzienrat vor

schäftlich nicht schädigte. Das letzte er als selbstverständlich voraus, und so wäre er in gewisser Weise bereit gewesen, den Wünschen seiner Tochter zu entsprechen. Denn was lag ihm, dem mehrfachen Millionär, an diesen rund vierzehnhundert Morgen ziemlich heruntergewirtschafteten Besitzes, in die er ja doch erst eine Menge Geld hätte hineinstecken müssen, um sie wieder ertragfähig zu machen.

Selbstverständlich — schon lange hatte er sich mit der Pflicht getragen, sich früher oder später aus dem geschäftlichen Leben zurückzuziehen und auf einem eigenen Gut den Lebensabend behaglich zu verbringen. Unabhängig davon, ob die Freie inwilschen geheiratet hätte oder noch unversehrt war. In — in diesen Gedanken hatte er sich völlig eingehängt, daß ihm eine abermalige Stimmänderung als bare Unmöglichkeit erschienen wäre. Und würde sich eine Möglichkeit geboten haben, zu den drei Vorwerken durch Kauf auch noch das Hauptgut hinzuzuerwerben — Eduard Kamp hätte diese Möglichkeit vermutlich wahrgenommen. Schließlich und endlich aber lag ihm nicht das mindeste daran, sich gerade auf Bronnowo festzubegeben. Es gab ja so viele Güter, die auf den Markt geworfen und so günstigen Bedingungen zum Verkauf gestellt wurden; da hätte sich jeden Tag etwas gefunden.

Im Hintergrunde all dieser Erwägungen aber schlummerte doch trotz Zrenes scharfer Abfuge noch immer der Wunsch, sich ein einziges Mal auf einer Freizeitausflug nach Bronnowo zu machen. Würde der Alte nach dem Tode seiner Frau auch in Reichthum gefallen sein und einen großen Teil des ererbten Vermögens an der Hand gegeben, den verbliebenen Rest mit Spottworten ausgebeutet haben — menschlische Schwächen über die der Kommerzienrat als abweisend beherrschend, gerecht denkender Mensch nie den Stab gebrochen hätte. Und im Grunde genommen war der alte Freiherr trotzdem doch kavalier bis in die Knochen gewesen. Was man aber über den von Sohn sich in der Berliner Gesellschaft erzählte, das hätte Eduard Kamp durchaus gegneht gefühlten, die Zukunft seiner Tochter sich an der Seite dieses jungen Menschen zu wünschen.

(Fortsetzung folgt.)